

Neue Bücher

■ **Geschichte des politischen Denkens,**
von Henning Ottmann, 4 Bände
(9 Teilbände), Verlag J. B. Metzler,
Stuttgart/Weimar 2001-2012, ca.
3000 Seiten, diverse ISBN, 79,95 €

Was macht die westliche Kultur aus? Auf welches Erbe blickt das politische Denken zurück? Wie wurden Autonomie und fundamentale Rechte der Individuen erkämpft? Wie konnten Totalitarismus und Aberglauben überwunden werden? Wo stehen wir am Beginn des 21. Jahrhunderts bei der Fortentwicklung dieses Erbes? Welche Rolle spielt westliche Kultur in einer globalisierten Welt?

Fragen über Fragen, die nicht mehr in einem Werk zu beantworten sind. Wer sich nicht mit einfachen und möglicherweise schnell vergänglichen Antworten zufriedengeben will, muss die Fundamente des politischen Denkens ausgraben und danach einen Bauplan zeichnen. Der Münchener Politikwissenschaftler Henning Ottmann hat sich dieser Herkulesaufgabe gestellt und sein Vorhaben – verteilt über eine ganze Dekade – auf rund 3000 Seiten komprimiert. Er setzt sich mit dem politischen Denken der Griechen und Römer auseinander, beschreibt das Mittelalter als gar nicht so finster, konstatiert eine Explosion des Wissens und der Ideen mit Beginn der Neuzeit und widmet sich ausführlich den Schrecken und Hoffnungen des 20. Jahrhunderts. Sein Anspruch ist es, nicht nur eine Geschichte der Klassiker der Politik, der politischen Philosophie, der politischen Ideen und Theorien vorzulegen, von dem bereits viele auf dem Buchmarkt erschienen sind. Er schafft es, eine Geschichte des politischen Denkens zu erarbeiten, die von der Entdeckung der Politik bei den Griechen bis zu den Utopien der globalisierten Welt reichen. Er spürt nicht nur den prägenden Gestalten nach, die Philosophie und Politik, Ökonomie und Staatswissenschaften beeinflusst haben, sondern zeigt Abhängigkeiten und Vernetzungen ebenso auf wie Irrwege und Verstrickungen, die in Totalitarismus und Massenmord führen. Es gelingt ihm, Schneisen in einen unübersicht-

lichen Dschungel zu schlagen und Leidenschaften für Gedanken und Texte zu entfachen. Ottmann will die Leserinnen und Leser nicht nur dem nahebringen, was gedacht und geschrieben wurde, sondern diese selbst zum Weiterdenken und zum Diskurs motivieren. Dies ist ihm hervorragend gelungen. Wer dieses Werk erwirbt, wird keine Langeweile mehr an langen Winterabenden haben.

Franz Knieps, Berlin

■ **Public Health – Gesundheit und Gesundheitswesen, herausgegeben**
von F. W. Schwartz, U. Walter, J. Siegrist, P. Kolip, R. Leidl, M. L. Dierks, R. Busse, N. Schneider, 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Verlag Urban & Fischer, München 2012, ISBN 978-3-437-22261-0, 99,99 €

Fast zehn Jahre musste die Fangemeinde des vielleicht wichtigsten Buchs zu Gesundheit und Gesundheitspolitik in deutscher Sprache auf eine neue Auflage warten. Seit einigen Monaten ist das Public Health Buch von Friedrich Wilhelm Schwartz in neuer und verbesserter Auflage wieder erhältlich. Der Nestor der Gesundheitswissenschaften in Deutschland, seine Schülerinnen und Schüler und die Crème der Crème der angewandten Wissenschaften im Gesundheitswesen haben das Standardwerk auf den neuesten Stand gebracht und den schier ausufernden Stoff auf 827 Seiten komprimiert. In 8 Teilen und 31 Kapiteln werden absolut alle Aspekte von Public Health betrachtet und zu Strategien für das Wohlergehen der Bevölkerung zusammengestellt. Das Buch greift dabei auf die Kreativität und die Expertise unterschiedlicher Disziplinen und Erfahrungen aus Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften zurück. Es umspannt so unterschiedliche Disziplinen wie Gesundheitsökonomie, Sozialmedizin, Epidemiologie, Medizinsoziologie oder Humangenetik. Die Liste der Autorinnen und Autoren liest sich wie ein Who is Who der deutschen Gesundheitswissenschaften. Dem Rezensenten, der bereits die Vorauflagen

mehr als wohlwollend besprochen hat, bleibt nur, sich dem Geleitwort von Professor Harvey Brenner anzuschließen, dass die Ideen dieses Buches ein Teil des Denkens sowohl beim Gesetzgeber... als auch bei den Akteuren der politischen Ökonomie im Gesundheitswesen sein sollten. „Es ist an der Zeit, die inhaltliche Konzeption von New Public Health... in das Herz der deutschen intellektuellen Kultur einzubringen“. Besser hätte man Anliegen und Inhalt dieses herausragenden Werkes nicht zusammenfassen können. Dabei ist dann auch zu verschmerzen, dass die Hinweise auf die zugrunde liegende Literatur nur online verfügbar sind. Eine solche Sitte sollte sich im Verlagsgeschäft nicht durchsetzen. Das Public Health Buch wird auch in der neuen Auflage zur stets präsenten Handbibliothek von Analystikern und Entscheidern im deutschen Gesundheitswesen gehören. Daran besteht kein Zweifel.

Franz Knieps, Berlin